

Kamila MÄDGE  
Uniwersytet Wrocławski

## KRASZEWSKI IN DRESDEN. EXIL ODER WAHLHEIMAT DES POLNISCHEN SCHRIFTSTELLERS

### Abstract

#### **Kraszewski in Dresden. Exile or Adopted Home Town of the Polish Writer**

Józef Ignacy Kraszewski is certainly one of the most famous Polish writer migrants of the 19th century, who spent a long time in Dresden. Initially Kraszewski wanted to travel directly to Paris, but he decided to make a stop in Dresden. This stay planned by him as temporary lasted 21 years. The majority of his most important works was published in Dresden. In one of the houses, where he spent most of his life, in 1960 the Kraszewski Museum was founded. Its existence is protected, as it has been financed by the Polish Government since 2012.

### Einleitung

Am 16. September 2011 stimmte das polnische Parlament über die Schirmherrschaften für das Jahr 2012 ab. Als Person des Jahres 2012 wurden der Jesuit und Prediger Piotr Skarga (400. Todestag), Janusz Korczak (100. Jahrestag der Gründung des ersten Waisenhauses) und Józef Ignacy Kraszewski (200. Geburtstag) gewählt<sup>1</sup>. Da das Parlament nur drei Schirmherren oder Schirmherrinnen bestimmen kann, aber im Jahr 2012 noch einige andere Jubiläen anfielen, wie z.B. der 100. Todestag von Bolesław Prus, der 200. Geburtstag von Zygmunt Krasiński und der 100. Todestag von Hugo Kollątaj, wurde auf der 36. Sitzung der UNESCO der

---

<sup>1</sup> Quelle: <http://isap.sejm.gov.pl/DetailsServlet?id=WMP20110870906> (Uchwała Sejmu Rzeczypospolitej Polskiej z dnia 16 września 2011 r. w sprawie ustanowienia roku 2012 Rokiem Józefa Ignacego Kraszewskiego) [12.3.2014].

Antrag der Literarischen Adam-Mickiewicz-Gesellschaft angenommen und das Jahr 2012 unter der Schirmherrschaft der UNESCO zum Boleslaw-Prus-Jahr erklärt<sup>2</sup>.

Zu Ehren von Józef Ignacy Krzewski fand vom 14. bis zum 16. November 2012 in Warschau, Białystok und Romanów eine dreitägige internationale wissenschaftliche Jubiläumskonferenz statt. Das Motto der Konferenz lautete: Józef Ignacy Krzewski. Schriftsteller. Denker. Autorität<sup>3</sup>.

Vom 12. bis zum 13. Dezember 2012 wurde in Poznań eine internationale wissenschaftliche Konferenz unter dem Titel „Krański und Krzewski vor dem Hintergrund des europäischen Romantismus und den Dilemmas des XIX. Jahrhunderts (zum 200. Geburtstag des Schriftstellers)“ abgehalten<sup>4</sup> und am 24. Januar 2013 fand an der Jagiellonen-Universität in Krakau eine Konferenz „Aus Krzewskis Welt. Ideen und Bilder“ statt<sup>5</sup>. Ansonsten gab es kaum Initiativen, wenn man einmal vom Projekt „Kzewski“ und einem achteiligen Blog der Internauten absieht<sup>6</sup>.

Diese Initiative ist ein Lichtblick, denn Krzewski wird in letzter Zeit ziemlich stiefmütterlich behandelt. Seine Werke sind von der Liste der Schul-Pflichtlektüren verschwunden. Auf der offiziellen Liste der Pflichtlektüren zum Abitur in Polnisch 2012 und 2013 taucht unter mehr als 50 Werken kein einziges Mal der Autor Krzewski auf!

Noch 1879 hatte das polnische Volk seinem schon 16 Jahre im Exil in Dresden lebenden Landsmann in Krakau eine festliche Jubiläumsfeier zum 50. Jahrestag seiner schriftstellerischen Tätigkeit organisiert.

## Wie sieht das Allgemeinwissen der Deutschen über Polen aus?

Würde man in Deutschland irgendwo in einer Fußgängerzone eine Umfrage nach bekannten oder berühmten Persönlichkeiten aus Polen – nicht zuletzt dem Nach-

<sup>2</sup> Quelle: <http://ibl.waw.pl/pl/strona-glowna/rok-2012-rokiem-prusa?gi=66&page=0> [12.3.2014].

<sup>3</sup> Quelle: [http://ajd.czyst.pl/~ifp/kzewski\\_zaproszenie.pdf](http://ajd.czyst.pl/~ifp/kzewski_zaproszenie.pdf) [12.3.2014].

<sup>4</sup> Quelle: <http://ibl.waw.pl/pl/konferencje-i-spotkania/wydarzenianaukowepolsce/12-13-grudnia-2012-poznan-kranski-i-kzewski-wobec-europejskiego-romantyzmu-i-dylematow-xix-wieku-w-dwustulecie-urodzin-pisarzy> [12.3.2014].

<sup>5</sup> Quelle: [http://www.polonistyka.uj.edu.pl/konferencje1/-/journal\\_content/56\\_INSTANCE\\_25Bq/41623/7441532](http://www.polonistyka.uj.edu.pl/konferencje1/-/journal_content/56_INSTANCE_25Bq/41623/7441532) [12.3.2014].

<sup>6</sup> Quelle: <http://projekt-kzewski.blogspot.com/> [12.3.2014]

Quelle: <http://krainaczytania.blox.pl/2012/05/Okres-wolynski-8211-Omelno.html> [12.3.2014].

Quelle: <http://krainaczytania.blox.pl/2012/05/Okres-wolynski-8211-Grodek.html> [12.3.2014].

Quelle: <http://krainaczytania.blox.pl/2012/05/Okres-wolynski-8211-Hubin-cz-I.html> [12.3.2014].

Quelle: <http://krainaczytania.blox.pl/2012/06/Okres-wolynski-8211-Zytomierz.html> [12.3.2014].

Quelle: <http://krainaczytania.blox.pl/2012/07/Okres-drezdzenski-cz-I.html> [12.3.2014].

Quelle: <http://krainaczytania.blox.pl/2012/07/Okres-drezdzenski-cz-II.html> [12.3.2014].

Quelle: <http://krainaczytania.blox.pl/2012/07/Okres-drezdzenski-cz-III.html> [12.3.2014].

Quelle: <http://krainaczytania.blox.pl/2012/08/Okres-drezdzenski-cz-IV.html> [12.3.2014].

<sup>7</sup> Quelle: [http://www.wiedza24h.pl/artykul/931/matura\\_2012\\_wykaz\\_lektur\\_licium\\_technikum.html](http://www.wiedza24h.pl/artykul/931/matura_2012_wykaz_lektur_licium_technikum.html) [12.3.2014].

barland – machen, bekäme man je nach Geschlecht, Alter, Interessen und Bundesland völlig unterschiedliche Antworten. Von „keine Ahnung“, „ich müsste mal googeln“, „Lewandowski, Błaszczykowski, Piszczek“ bei Fußball-Fans, „Lem“ bei Science-Fiction-Leseratten, „Szymanowski“ oder „Penderecki“, vielleicht sogar „Chopin“ bei Musikliebhabern, „Johannes Paul der Zweite“ bei den Katholiken und „Wałęsa“ bei den nicht mehr so jungen Politikinteressierten. Ein kleines Wunder wären „Mickiewicz“ oder „Slowacki“, und nur die Dresdener aus Dresden-Neustadt, Exil-Polen, Polonisten oder Polonophile (Polen-Enthusiasten) würden eventuell „Kraszewski“ nennen. Und wie steht es mit dem Wissen über die polnische Geschichte? „Dreiteilung?“ Was ist denn das? „Beginn des 2. Weltkrieges“: Wann war denn das? Nur die ganz Alten haben dazu noch ein rudimentäres Wissen. Der Hirtenbrief der polnischen Bischöfe an ihre deutschen Amtsbrüder 1965 oder Willy Brandts Kniefall von Warschau 1970 sind in unserer schnelllebigen Welt scheinbar vor Jahrhunderten gewesen. Die Frage nach Buddensieg und Mickiewicz wäre in „Wer wird Millionär?“ viel zu schwer. Deutsche und Polen sind seit tausenden Jahren Nachbarn, die sich immer noch erstaunlich fremd sind. Deshalb war und ist jede Initiative eines Wissenstransfers so wertvoll. Ein kleiner, aber wichtiger Stein im Polen-Mosaik ist das „Kraszewski-Museum“ in Dresden, ohne das nur ein unvollständiges Bild entstanden wäre.

## Schriftsteller-Migranten in Dresden

Zu den bekanntesten polnischen Schriftsteller-Migranten des 19. Jahrhunderts, die eine längere Zeit in Dresden verbrachten, gehören ohne Zweifel Kazimierz Józef Brodziński (1791–1835), Adam Mickiewicz (1798–1855), Juliusz Słowacki (1809–1849), Józef Ignacy Kraszewski (1812–1887) und Roman Zmorski (1822–1867)<sup>8</sup>. Zwei von ihnen – Brodziński und Zmorski – haben ihre letzte Ruhe auf dem Alten katholischen Friedhof in Dresden gefunden<sup>9</sup>.

Słowacki verweilte auf der Durchreise nach Paris und London von März bis Juli 1831 in Dresden; Mickiewicz besichtigte die „Dresdener Gemäldegalerie“ im Juli 1829 während seiner Europareise. Einen zweiten, fünfmonatigen Aufenthalt hatte er in Dresden von März bis Juli 1832 und mietete dabei dieselbe Wohnung, in der Słowacki ein Jahr zuvor schon gewohnt hatte. Beide verbrachten den Rest ihrer Emigration in Paris, wo sie auch bis zur Umbettung in die Krypta des Wawel-

<sup>8</sup> Ch. Prunitsch, *Stalem się Schreibmaszina. Polnische Schriftsteller-Migranten im Dresden des 19. Jahrhunderts*, [in:] *Zeitschrift für Slawistik*, Bd. 54, Akademie Verlag, Postdam 2009, S. 457–469.

<sup>9</sup> Weitere Informationen in: C. Jellenta, *Groby poetów w Dreźnie*, 4, 908, Bd. 1, Nr. 3, *Ateneum*, [b.m.w.] 1908, S. 78–80, A. Rzażewski, R. Zmorski, *Kilka słów poświęconych pamięci zmarłego w dniu 18 lutego 1867 roku, poety*, *Drukarnia Gazety Polskiej*, Warszawa 1868, und auch M. Kaluski, *Polacy w Niemczech: w Dreźnie*, <http://przegląd.austalink.pl/literatura/sladami/drezna.pdf> [12.3.2014].

schlosses 1890 (Mickiewicz) und 1927 (Slowacki) auf den Friedhöfen Montmorency und Montmartre im Norden von Paris beigesetzt waren.

Kraszewski verbrachte 21 Jahre seines schöpferischen Lebens in Dresden. Er starb am 19. März 1887 in Genf und wurde am 18. April 1871 in einem Sarkophag in der Krypta der Verdienten der Klosterkirche des Paulinerordens „Auf dem Felsen“ (St.-Michael-und-Stanislaus-Kirche) in Krakau – nur einige Hundert Meter südlich des Wawelschlosses – beigesetzt.

## Die Stadt Dresden

Daß die Sachsen sind, was sie sind, verdanken sie nicht ihrer Gemütlichkeit, sondern ihrer Energie. Dies Energische hat einen Beisatz von krankhafter Nervosität, ist aber trotzdem als Lebens- und Kraftäußerung größer als bei irgend einem anderen deutschen Stamm [...] [...] ihre Kulturüberlegenheit wurzelt in ihrer Bildungsüberlegenheit, die nicht vom neuesten Datum, sondern fast vierhundert Jahre alt ist!<sup>10</sup>

Theodor Fontane (1819–1898)

Was zeichnet diese Stadt aus, dass sie so viele Menschen anzieht? Ist es ihr besonderes Flair, die Atmosphäre, die Kultur, das Klima? Warum wurde gerade diese Stadt zur Heimat so vieler Emigranten, unter ihnen viele Künstler, vor allem Schriftsteller und Maler?

Das genaue Alter von Dresden ist nicht bekannt. Um 600 wurde diese Stelle von Slawen besiedelt und im 10. Jahrhundert durch König Heinrich I. erobert<sup>11</sup>. Die erste erhaltene Urkunde, in der das linkselbische Dresden erwähnt wird, stammt aus dem Jahre 1206 und zehn Jahre später wird der Ort schon als Stadt bezeichnet. Es wird vermutet, dass der damalige Name Dresdene slawische Wurzeln hat. Das rechtselbische Altendresden wird als selbständige Ansiedlung 1350 erwähnt und erhielt 1403 von Kaiser Wilhelm I. das Stadtrecht. Kurfürst Moritz (1541/47–1535)<sup>12</sup> vereinigte im Jahre 1549 die beiden rechts und links der Elbe gelegenen Teile.

Die Stadt wurde in den nachfolgenden Jahrhunderten mehrmals belagert, verbrannt, zerstört, bombardiert, vom Hochwasser betroffen, hat aber nie aufgegeben. Dank ihrer Kunstsammlungen, der barocken und mediterranen Architektur sowie der attraktiven romantischen Lage an der Elbe wird sie bis heute als „Elbflorenz“ bezeichnet.

Johann Sebastian Bach preist das sächsische Herrscherhaus unter August II., Kurfürst von Sachsen und Polen in seiner Geburtstags-Kantate „Preise dein Glücke, gesegnetes Sachsen“ BWV215 aus dem Jahre 1734 folgendermaßen:

<sup>10</sup> Fontane, T., Von Zwanzig bis Dreißig. Autobiographisches, [in:] Neue Preußische [Kreuz-] Zeitung, 34/1.1898.07.09, Berlin 1898.

<sup>11</sup> Weitere Informationen zum Thema in: E.G. Bauer, Baedeker Allianz Reiseführer, MairDuMont, Dresden, 2011.

<sup>12</sup> Die Herrscher Sachsens. Markgrafen, Kurfürsten, Könige 1089–1918, Hg. L. Kroll, C.H. Beck-Verlag, München, 2004.

Preise dein Glück, gesegnetes Sachsen,  
 Weil Gott den Thron deines Königs erhält.  
 Fröhliches Land,  
 danke dem Himmel und küsse die Hand,  
 Die deine Wohlfahrt noch täglich lässt wachsen  
 Und deine Bürger in Sicherheit stellt.<sup>13</sup>

Nach den drei Teilungen Polens 1772, 1793 und 1795, bei dem der polnische Staat unter den Nachbarmächten Russland, Preußen und Österreich aufgeteilt wurde, verschwand er für 123 Jahre von der Karte Europas. Dresden wurde neben Paris zu einem wichtigen Zentrum und Zufluchtsort zahlreicher polnischer Emigranten des 18. und 19. Jahrhunderts nach den Aufständen 1794, 1830/31, 1848 und 1863.

Über 10 000 in ihrer Heimat durch Russland bedrohte Polen ließen sich im Laufe des 19. Jahrhunderts in der sächsischen Hauptstadt nieder bzw. verweilten zumindest eine kurze Zeit hier.<sup>14</sup>

Einer der markantesten Vertreter des Romantizismus, Józef Ignacy Kraszewski musste nach dem Januaraufstand 1863 seine Heimat verlassen und begann sein Emigrantendasein am 3. Februar 1863 in Dresden, das 21 Jahre lang sein „vorübergehender“ Aufenthaltsort sein sollte.

In den letzten Januartagen 1863 bin ich in der Überzeugung von Warschau abgereist, dass ich es für ein paar Monate zurücklasse, jedoch bin ich mehr als zwanzig Jahre im Ausland geblieben, wobei ich immer auf etwas Unbestimmtes gewartet habe, so als wenn ich nur gerastet hätte!<sup>15</sup>

Für Dresden entschied er sich aus zwei Gründen. Wichtig war ihm die Nähe zu seiner Heimat: „Ich wollte mich nie so weit von Polen entfernen, dass die Verbindung dorthin nachließ, dass die Beziehungen erkalteten.“<sup>16</sup> Der zweite Grund waren die guten polnisch-sächsischen Beziehungen Mitte des 19. Jahrhunderts:

Die uns mit Sachsen seit altersher verbindenden Beziehungen ließen Dresden zu einem Unterschlupf, einer Herberge und Heimstatt für viele werden, denen die eigene Heimat nunmehr verschlossen wurde [...] Wer von den Leidenden und Heimatlosen kam nicht durch Dresden? Wer fand nicht Aufnahme im »Goldenen Engel«, im »Polnischen Hotel« und im »Sächsischen Hof«?<sup>17</sup>

<sup>13</sup> J.S. Bach, Preise dein Glück, gesegnetes Sachsen, BWV215, Leipzig 1734.

<sup>14</sup> U. Gropp, Kraszewski in Dresden, [in:] Dialog: Deutsch-Polnisches Magazin, Heft 62–63, XVII. Jahrgang, Berlin, 2003, S. 114.

<sup>15</sup> J.I. Kraszewski, Pamiętniki, Ossolineum, Wrocław, 1972, S. 379–380.

<sup>16</sup> J. Bachórz, Dresdner Jahre von Józef Ignacy Kraszewski, [in:] Kraszewski-Museum in Dresden, Hg. E. Szymańska, Warschau/Dresden, 2005, S. 9–22.

<sup>17</sup> Zit. n.: Schlaflose Nächte, E. Szymańska, Kraszewski-Museum in Dresden, Warschau/Dresden, 2005, S. 51.

## Józef Ignacy Kraszewski. Zur Person

Tab. 1.

„Ja nie jestem pono ani literatem, ani artystą, choć piszę wiele i kocham wszelkie piękno – ja jestem człowiekiem mojego wieku, dzieckiem narodu mego.”	„Weder bin ich Literat, noch Künstler, obwohl ich viel schreibe und jegliche Schönheit liebe – ich bin ein Mensch meiner Zeit, ein Kind meines Volkes.”	„Ich bin vielleicht weder Schriftsteller noch Künstler, obwohl das Schreiben mich viel beschäftigt und ich das Schöne über alles liebe. Ich bin ein Mensch meines Jahrhunderts, ein Kind meines Volkes.”
<i>Z Zagadki</i> (1870–73)	Aus <i>Rätsel</i> <sup>18</sup>	Aus <i>Rätsel</i>
(Józef Ignacy Kraszewski)		(Übersetzung: Kamila Mädge)

Über das Leben und Schaffen Kraszewskis gibt es zahlreiche Monographien<sup>19</sup>, von denen jede nur einen Teil dessen beleuchtet, was über diesen vielseitigen Künstler bisher bekannt ist.

Es geht hier nicht nur um den literarischen Nachlass Kraszewskis aus einer fast 60jährigen Schaffensperiode oder um die breite Streuung seiner Werke in den verschiedensten Verlagen, sondern vor allem um die Vielfalt der literarischen Gattungen und Kunstgenres (Erzählungen, Poesie, Drama, Publizistik, literarische Kritik und Geschichte, Folkloristik und Ethnographie, Malerei, Komponieren und Musizieren und vieles mehr).

In einer Bibliographie zum 50. Jubiläum der schriftstellerischen Tätigkeit beschreibt Karol Estreicher das Lebenswerk Kraszewskis wie folgt:

Als Dichter, Dramatiker, Geschichtsschreiber, Aestetiker, Archäolog, Redacteur, Publicist und vor Allem einer der fruchtbarsten und ausgezeichnetsten Romanschreiber, lieferte er binnen 50 Jahren (1830–1879), 250 Werke in 440 Bänden, ungerechnet seine Korrespondenzen an hunderte polnische Zeitschriften. In den letzten 4 Jahren gab er 60 Werke in 91 Bänden aus, und seine in verschiedenen Zeitschriften gedruckten Korrespondenzen aus diesen Jahren könnten kaum einige Bände zusammenfassen. Liebhaber und Kenner der Musik und Malerei, widmete er ihnen seine Mussestunde, und ertheilte unverzüglich Antwort an circa 17.000 an ihn in diesem 50-jährigen Zeitraume gerichtete literarische Briefe. Alle seine Werke, Korrespondenzen und Briefe schrieb er immer mit eigener Hand. [...] Die Gesamtzahl der von ihm herausgegebenen Werke samt den Journalartikeln und Korrespondenzen, kann auf circa 500 Bände gerechnet werden.<sup>20</sup>

<sup>18</sup> Quelle: <http://ratsinfo.dresden.de/getfile.php?id=112095&type=do> [12.3.2014].

<sup>19</sup> Siehe: ausgewählte Literatur über Kraszewski.

<sup>20</sup> K. Estreicher, *Pięćdziesiąt lat pracy J. I. Kraszewskiego (1830–1879), Abecadlowe i chronologiczne zestawienie pięćdziesięcioletniej działalności naukowej i literackiej jubilata, z wymienieniem wszystkich wydań dzieł jego i przekładów na obce języki*, Nakł. Drukarni „Czasu”, Kraków 1879. (K.M.: Die Schreibweise folgt dem Originaltext).

Im 19-bändigen Neuen Korbut<sup>21</sup> gibt es nur drei Bände, die jeweils ausschließlich einem einzigen Schriftsteller gewidmet sind, und zwar der X. – Adam Mickiewicz, der XI. – Juliusz Słowacki und der XII. – Józef Ignacy Kraszewski<sup>22</sup>.

## Kinder- und Jugendjahre

Józef Ignacy Kraszewski wurde am 28. Juli 1812 in Warschau geboren. Er wuchs auf dem Gut seiner Eltern in Dolhe, einem kleinen Dorf, das sich jetzt im Westen von Belarus befindet. Seine Mutter hatte sich dort vor den nach Osten ziehenden Truppen Napoleons in Sicherheit gebracht.

Die im Elternhaus in Dolhe und vor allem bei den Großeltern mütterlicherseits verbrachten Jahre hatten einen entscheidenden Einfluss auf die literarischen Interessen des jungen Ignacy. Seine Mutter las ihren fünf Kindern zahlreiche Werke polnischer Schriftsteller vor. Ähnlich sah es auf dem Gut seiner Großeltern in Romanów aus.

Das Haus meiner Großeltern Malski beschäftigte sich lebhaft damit, was in der Welt passierte [...] Abends, wenn Herr Błażej Malski (der Großvater des Schriftstellers) durch den großen Saal stolzierte, las uns Großmutter laut vor. Das Haus war voll von Büchern. Der Onkel, die Tanten und Großmutter Malska mochten Lektüre; Wiktor Malski (der Onkel) war Künstler, er malte und liebte Literatur. [...] Walter Scott, Byron und Shakespeare lagen auf dem Schreibtisch des Onkels. Außerdem die wieder erstehende französische Literatur, Bücher aus Italien, die von Reisen mitgebracht worden waren, wurden gelesen und übersetzt.<sup>23</sup>

Und noch eine Frau hatte auf den jungen Kraszewski einen außergewöhnlichen Einfluss: seine Großmutter Konstancja Nowomiejska, die ebenfalls auf dem Gut in Romanów wohnte. Sie brachte ihm das Lesen und den Umgang mit anderen Menschen bei.

## Die Jahre vor dem Exil

Kraszewski begann 1829 ein Medizinstudium in Wilna, brach dieses Studium aber ab und belegte – zum Unwillen seines Vaters – Literaturkurse. Er wurde in der Studentenselbstverwaltung tätig und nahm sogar an einer Verschwörung teil, wurde (als Anhänger des Novemberaufstandes) daraufhin am 3. Dezember 1830 verhaftet und musste fast zwei Jahre im Gefängnis verbringen.

<sup>21</sup> Der "Neue Korbut" ist eine literarische Bibliographie, die polnische Schriftsteller aller literarischen Perioden umfasst. Sie verbindet bibliographische Daten mit den bibliografischen Verzeichnissen der Werke und enthält eine Aufstellung der Monographien dieser Schriftsteller. (K.M.)

<sup>22</sup> S. Stupkiewicz, I. Śliwińska, W. Roszkowska-Sykalowa, Józef Ignacy Kraszewski. Zarys bibliograficzny, [in:] Bibliografia literatury polskiej, Nowy Korbut, t. XII, Wydawnictwa Literackie, Kraków, 1966.

<sup>23</sup> A. Plug, Książka jubileuszowa dla uczczenia pięćdziesięcioletniej działalności J.I. Kraszewskiego, Drukiem Józefa Ungra, Warszawa 1880, S. 8.

Am 10 Juni 1838 heiratete er Zofia Woronicz, die ihm in den darauf folgenden 10 Jahren vier Kinder gebar. Die Eheleute wohnten und wirtschafteten bis 1860 in Wolhynien, zuletzt in Schytomyr/Żytomierz. Dort konnte sich Kraszewski ganz auf seine literarische Arbeit konzentrieren. Kraszewski nahm die Stellung eines Redakteurs der Warschauer Zeitung „Gazeta Warszawska“ an und zog mit der ganzen Familie nach Warschau um, wo er 1860 in sein Haus in der Mokotowska-Straße 48 einziehen konnte, das im Auftrage Kraszewskis vom berühmten italienisch-polnischen Architekten Francesco Maria Lanci projektiert wurde<sup>24</sup>.

1861 wurde er Mitglied der Warschauer Selbstverwaltung. Aufgrund seiner politischen Tätigkeit musste er nach dem Januaraufstand 1863 ohne seine Familie aus Warschau fliehen, um nicht nach Sibirien verbannt zu werden.

## Das Exil in Dresden

Eigentlich wollte Kraszewski nach Paris reisen, beschloss aber in Dresden Station zu machen. Dieser „zeitweilig“ geplante Aufenthalt sollte 21 Jahre dauern! In Dresden, das sich nach der Dreiteilung Polens zu einem der wichtigsten Zentren der polnischen Emigration etabliert hatte, begann er unverzüglich mit der politischen und schriftstellerischen Tätigkeit. Sein präzise durchgeplanter Arbeitstag fing um 5 Uhr früh an und endete gegen 1 Uhr nachts. Kraszewski wurde „zu einer der wichtigsten Integrationsfiguren der polnischen Emigration in Sachsen, deren Wort unter der polnischen Intelligenz viel galt. Immer wieder nutzte K. die Gelegenheit, nach Polen zurückzukehren. Deshalb erwarb er 1866 nach Verlust der russischen die österreichische Staatsbürgerschaft, ehe er 1869 die sächsische zugesprochen erhielt“<sup>25</sup>.

Von Dresden aus unternahm er Reisen nach Italien, Frankreich, in die Schweiz, kehrte aber immer wieder – freiwillig oder gezwungenermaßen – in seine Exil-Heimat zurück, da auch die Versuche, in Polen wieder Fuß zu fassen, scheiterten.

Da seine Unterstützung der polnischen Unabhängigkeitsbestrebungen in Dresden bekannt war, stand er unter ständiger Polizeibeobachtung. 1883 wurde er unter dem Verdacht der Spionage zugunsten Frankreichs verhaftet.

Hugo Friedländer beschrieb in seinem 12-bändigen Werk „Interessante Kriminalprozesse“ u.a. auch den Prozess wegen Landesverrates gegen Kraszewski vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts zu Leipzig vom 12. bis 19. Mai 1884. Kraszewski stellte er so vor:

<sup>24</sup> J. Zieliński, Atlas dawnej architektury ulic i placów Warszawy, Tom XI: Miechowska – Myśliwicka, Towarzystwo Opieki nad Zabytkami, Warszawa 2005, S. 390–393.

<sup>25</sup> E. Hexelschneider, Kraszewski, Józef Ignacy (Pseudonyme: Bogdan Bolesławita, Kaniowa, Dr. Omega, Kleofas Fakund Pasternak, JIK; B. B.), [in:] Sächsische Biografie, Hg. vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V., bearb. von Martina Schattkowsky. Quelle: [http://saebi.isgv.de/biografie/Jozef\\_Kraszewski\\_%281812-1887%29](http://saebi.isgv.de/biografie/Jozef_Kraszewski_%281812-1887%29) [12.3.2014].



Der Angeklagte v. Kraszewski hieß mit Vornamen Joseph Ignatz; er war am 21. Juli 1812 zu Warschau geboren, katholischer Konfession und später sächsischer Staatsangehöriger. Er redigierte längere Zeit die in Warschau erscheinende „Gazeta polska“. Ganz besonders war aber v. Kraszewski als polnischer Romanschriftsteller tätig. Über 200 Bände hatte er geschrieben. Er galt bei allen seinen Landsleuten als einer der bedeutendsten polnischen Schriftsteller. Er wurde in seiner Heimat der »polnische Goethe« genannt. Vor vielen Jahren beging v. Kraszewski sein 50jähriges Schriftstellerjubiläum. Dies wurde in Krakau mehrere Tage hindurch in solenner Weise gefeiert und gestaltete sich in ganz Polen zu einem großartigen Volksfeste. Im Jahre 1863 nahm v. Kraszewski für die polnische Insurrektion Partei. Es tauchte der Verdacht auf, daß er in irgendeiner Weise an dem Aufstande sich beteiligt habe. Da er deshalb seine Verhaftung befürchtete, entfloh er nach Deutschland und wohnte seit dieser Zeit in Dresden.<sup>26</sup>

Kann man jemandem ein größeres Kompliment machen, als ihn den „polnischen Goethe“ zu nennen? Kraszewski wurde von diesem Gericht zu dreieinhalb Jahren Festungshaft verurteilt, die er in Magdeburg verbringen sollte. Aus Gesundheitsgründen wurde er nach 18 Monaten gegen 20000 Mark Kautions beurlaubt und begab sich zur Kur an die italienische Riviera. Dort mietete er eine Villa in San Remo. Am Aschermittwoch, dem 23. Februar 1887, wurde er Zeuge eines schweren Erdbebens, das Hedinger in der Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft so beschreibt:

Die Gegend der Riviera di ponente, in der das Erdbeben des Februars 1887 die grösste Intensität besass, war schon früher betroffen worden durch mehr oder weniger heftige Erdstöße [...] San Remo war vielleicht nicht mathematisch genau das seismische Epicentrum, aber doch das eigentliche Centrum für den Beobachter [...]<sup>27</sup>.

Kraszewski beschloss dieses gefährliche Gebiet zu verlassen und in die Schweiz nach Lausanne umzuziehen. Am 12. März begann er seine letzte Reise. Er war so geschwächt, dass er von den ihn begleitenden Personen von der Kutsche in den Eisenbahnwaggon getragen werden musste. Völlig erschöpft musste er die Reise schon am gleichen Tag in Turin unterbrechen. Am 15. März setzte er die Reise nach Genf fort und nahm im Hôtel de la Paix Quartier<sup>28</sup>. Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich zusehends. An seinem Namenstag, dem 19. März, schloss er für immer die Augen.

O Genewskiego jeziora kryształy!  
Ciemne wy dzisiaj dla oczu Polaka!  
Na was zatrzymał się smętny duch mistrza.  
Zanim go fala schłonęła przeczystsza.

(Wiktor Gomulicki, Pamięci J. I. Kraszewskiego)

<sup>26</sup> Friedländer, Hugo: Interessante Kriminal-Prozesse von kulturhistorischer Bedeutung. 1911–1921, Band 7, S. 5–63, Hermann Barsdorf, Berlin 1912 (K.M.: Die Schreibweise folgt dem Originaltext). Quelle: <http://www.zeno.org/nid/20003607224> [12.3.2014].

<sup>27</sup> A. Hedinger, Das Erdbeben an der Riviera in den Frühlingstagen 1887, [in:] Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft, Band 40, Heft 1 (1888), S. 109–118. Quelle: [http://www.schweizerbart.de/papers/zdgg\\_alt/detail/40/63225/Das\\_Erdbeben\\_an\\_der\\_Riviera\\_in\\_den\\_Fruhlingstagen\\_1887](http://www.schweizerbart.de/papers/zdgg_alt/detail/40/63225/Das_Erdbeben_an_der_Riviera_in_den_Fruhlingstagen_1887) [12.3.2014].

<sup>28</sup> Quelle: <http://www.szokolapolska.ch/index.php?r=site/section&id=53> [12.3.2014].

Ignacy Kraszewski hatte in seinem Testament vom 24. März 1883 den Wunsch geäußert, dass sein Herz in der Kreuzkirche in Warschau bestattet werden sollte. Dort haben auch die Herzen von Chopin und Reymont ihren Platz.

Kazimierz Zalewski, der zu dieser Zeit Kraszewski einen Besuch abstattete, erinnert sich an die Worte:

Ich fühle mich sehr krank und weiß nicht, was mit meinem Körper nach meinem Tode geschehen wird. Ich möchte jedoch, dass mein Herz aus meiner Brust entnommen wird, damit es für ewig in Warschau bleiben kann.

Und weiter:

Dort habe ich das Licht der Welt erblickt und obwohl ich mein gesamtes Land liebe und mein Herz bei Euch ist, so sehne ich mich am meisten nach Warschau.<sup>29</sup>

Dieser fromme und bescheidene Wunsch wurde dem großen Schriftsteller nicht erfüllt. Statt dessen wurde er am 18. April 1871 in einem Sarkophag in der Krypta der Verdienten der Klosterkirche des Paulinerordens „Auf dem Felsen“ in Krakau beigesetzt.

## Die Kraszewski-Museen

Es gibt insgesamt drei Kraszewski-Museen, zwei in Polen und eins in Deutschland. Das jüngste der drei Museen ist das „Józef-Kraszewski-Literaturmuseum in Poznań“, ul. Woroniecka 14, einer Filiale der „Raczyński-Bibliothek“. Die Ausstellungsstücke stammen aus der Privatsammlung des Kunstblumenherstellers Marian Walczak (1926–1987), der im Jahre 1979 seine gesamte Sammlung der Stadt Poznań übergab. Das Museum wurde 1986 in einem extra zu diesem Zweck restaurierten Haus eröffnet<sup>30</sup>.

„Das Kraszewski-Museum in Romanów“ unweit des Drei-Länder-Ecks Polen-Belarus-Ukraine, 14 km südöstlich von Wisznice, bekannt u.a. durch die Gräber der Familie Kraszewski, befindet sich im ehemaligen Familiensitz der Kraszewskis, in dem Józef Ignacy einen großen Teil seiner Kindheit verbrachte. Der Landsitz der Familie Kraszewski brannte 1943 ab und begann zu zerfallen. Erst der Beschluss des Volksrates der Woiwodschaft Lublin vom 23. Dezember 1958 über die Gründung des „Kraszewski-Museums“ ermöglichte die Rettung des Gebäudes. Anlässlich des 150. Geburtstages des Poeten am 28. Juli 1962 wurde das Museum eröffnet.

Zu besichtigen sind Manuskripte und fast 400 literarische Werke, 150 Zeichnungen, Grafiken und Gemälde sowie zahlreiche Ausstellungsstücke, die mit der Kindheit Kraszewskis und seiner Familie in Verbindung stehen.

Józef Kraszewski beschreibt den Landsitz folgendermaßen:

---

<sup>29</sup> A. Trepieński, Józef Ignacy Kraszewski, PWN, Warszawa, 1975, S. 140.

<sup>30</sup> Poznańskie muzea, Wydawnictwo Miejskie, Poznań 2009, S. 30–31.

Auf einer weiten Ebene, die sich oberhalb des Buges im ehemaligen Podlachien hinzieht, befindet sich das Gut Romanow. Dieser Fleck ist so ansehnlich, wie er auch ohne Flussläufe und Anhöhen nur sein kann. Die Gegend und die Siedlung werden durch uralte Wälder geschmückt, einer Zierde, die unbezahlbar ist und ein alter Baum ist gleichzeitig etwas so Schönes und außerdem von der Vergangenheit Zeugendes, dass ihn jeder gern an seiner Eingangstür hätte. Auf einer kleinen Anhöhe thront ein neues, gemauertes Wohnhaus, stattlich und verschwiegen. Beim Vorfahren umkreist man ein von Bäumen eingefassten Vorplatz, der von der einen Seite von langgezogenen, hölzernen Nebengebäuden und von der anderen von Stallungen umgeben ist. Die Gebäude und der weitläufige, schattige Garten sind durch Kanäle begrenzt, diese wiederum eingefasst von alten Erlen und fast jeder Baum trägt ein Storchennest. An der Veranda beginnend und geradeaus durch den Garten führend bilden riesige alte, ewig trübselig rauschende Tannen eine Allee. Auf beiden Seiten ziehen sich Spaliere von Linden und Buchen hin, an den freien Flecken zwischen ihnen wachsen zerstreute Birnbäume, immer und ewig präsenste Kastanien und Linden<sup>31</sup>.

(Übersetzung: Kamila Mädge)

„Das Dresdener Kraszewski-Museum“ in der Nordstraße 28 im Stadtteil Radeberger Vorstadt wurde 1960 in einer Villa eröffnet, in der der Dichter von März 1873 bis März 1879 lebte. Ein Großteil der dort ausgestellten Exponate waren Dauerleihgaben des Adam-Mickiewicz-Literaturmuseums Warschau. Es entstanden zwei Dauerausstellungen.

Die erste befasste sich mit Kraszewskis Leben in Räumen, die dieser Zeit nachempfunden waren. Auch sein Arbeitszimmer wurde rekonstruiert und mit persönlichen Gegenständen sowie Exponaten, die seine Interessen belegen, ausgestattet.

Das Thema der zweiten Dauerausstellung waren die Emigrationsaufenthalte berühmter Polen in Dresden nach den Aufständen 1794, 1830/31 und 1863/64. Zusätzlich gab es kurzzeitige thematische Ausstellungen, z.B. vom 12.06. bis zum 05.09.2010 zum Thema „Die Polnische Nachtigall. Marcella Sembrich Kočańska. 1858–1935“. Die Renovierung des Gebäudes in den Jahren 2000/2001 ermöglichte eine ganzjährige Öffnung des Museums für die Besucher.

Konnte es das Museum noch schlimmer treffen, als es die Verwüstungen des Hochwassers im August 2002 taten? Der unscheinbare Bach Prießnitz, an dessen Ufer sich das Museums-Gebäude befindet, mündet nach nur etwa einem Kilometer in die Elbe und hat in der Nordstraße normalerweise einen 5,5 m höheren Pegelstand als diese<sup>32</sup>. Am 17. August erreichte der Pegelstand der Elbe in Dresden die Rekordhöhe von 9,40 m. Somit wurde die Prießnitz durch das zurück drückende Hochwasser bis auf etwa 4 m über Normalwert aufgestaut. Der entstandene Schaden am erst ein Jahr zuvor renovierten Museum betrug etwa 60 000 Euro und konnte innerhalb kürzester Zeit beseitigt werden, so dass das Museum seine Pforten erneut Anfang 2003 öffnen konnte.

<sup>31</sup> J.I. Kraszewski, *Obrazy z życia i podróży*, Wilno 1842, S. 65–66.

Quelle: <http://www.wbc.poznan.pl/dlibra/docmetadata?id=57455&from=publication> [12.3.2014].

<sup>32</sup> Gewässersteckbrief Prießnitz, Hg: Landeshauptstadt Dresden, 2011. Quelle: <http://www.dresden.de/media/pdf/umwelt/Gewaessersteckbrief-Priessnitz.pdf> [12.3.2014].



**Foto 1.** „Das Kraszewski-Museum“ in Dresden, Nordstraße 28 (Kamila Mäde, Juni 2010).

Eine noch größere Katastrophe sollte auf das Museum zukommen. Bereits im Jahre 2001 hatte das polnische Parlament ein Gesetz verabschiedet, laut dem Kulturgüter, die älter als 50 Jahre sind, nur maximal fünf Jahre als Leihgaben im Ausland bleiben dürfen.

Im Newsticker vom 29. Mai 2012 schreibt dd-inside.de unter dem Titel, „Kraszewski-Museum“ soll ohne Exponate nicht weiter geführt werden:

Am 16. Juni 2011 wurden die Museen der Stadt Dresden vom Adam-Mickiewicz-Literaturmuseum in Warschau informiert, dass die Absicht besteht, in Anwendung einer bereits existierenden gesetzlichen Regelung der Polnischen Republik, sämtliche Exponate des Kraszewski-Museum nach Polen zu bringen. Die Leitung der Museen der Stadt Dresden hat sich zusammen mit polnischen Partnern intensiv bemüht, den Abtransport der Exponate abzuwenden. Trotz dieser umfangreichen Bemühungen konnte der Abtransport der Exponate nicht verhindert werden, er wurde im Dezember 2011 vollzogen. Diese Exponate, die allein den Bestand des Museums bildeten, waren Leihgaben des Adam-Mickiewicz-Literaturmuseums in Warschau. Damit wurde dem Museum in der Nordstraße 28 die Grundlage für seine Betreibung in der bisherigen Ausrichtung komplett entzogen<sup>33</sup>.

Am 16. September 2011 erklärte das polnische Parlament das Jahr 2012 zum Kraszewski-Jahr; drei Monate zuvor wurden alle Exponate aus dem einzigen

---

<sup>33</sup> Quelle: <http://www.dd-inside.com/newsticker/23038-kraszewski-museum-soll-ohne-exponate-nicht-weiter-gefuehrt-werden> [12.3.2014].

binationalen Museum in Deutschland und dem einzigen Kraszewski Museum im Ausland entsprechend eines Gesetzes dieses Parlaments nach Warschau zurück gebracht und das Museum damit zur Schließung verurteilt. Nicht einmal Jaroslav Hašek, der Autor des Romans *Der brave Soldat Schwejk* wäre auf solch einen Schildbürgerstreich gekommen.

## Ein glückliches Ende

Im Juni (2012) kam von polnischer Seite ein konkretes Angebot zur weiteren Zusammenarbeit. Die Regionale Tageszeitung „Dresdener Neue Nachrichten“ berichtete in ihrer Online-Ausgabe vom 18.01.2013:

Dresden. Das totesagte Museum über den Literaten Józef Ignacy Kraszewski (1812–1887) in Dresden hat sich neu erfunden – mit polnischer Hilfe. Das Kulturministerium des Nachbarlandes finanzierte eine neue Dauerausstellung zu Leben und Wirken des Schriftstellers, der von 1863 bis 1885 im Dresdner Exil war. Das Land Sachsen und die Stadt sorgten für Licht, Farbe, Ton und Gestühl im Saal. Zur Eröffnung am Freitag (18. Januar) reisen die höchsten Repräsentanten der Kultur Deutschlands und Polens an: Staatsminister Bernd Neumann und der Minister für Kultur und Nationalerbe, Bogdan Zdrojewski.

Deutschlands einziges binationales Museum sei ein Ort kultureller Begegnung mit Polen, sagt seine Leiterin Joanna Magacz. [...] Drei Lkw fahren hier vor, aus Warschau und Krakau. Sie brachten Podeste, Verkleidungen und Paneele. 30 Polen entstaubten das Museum – in drei Tagen. Rot-weiß gestrichene Wände, Flachbildschirme und inszenierte Einzelobjekte katapultierten die Wohnung des 19. Jahrhunderts quasi über Nacht in die Gegenwart – für 75 000 Euro<sup>34</sup>.

## Bibliographie

- Bach, J.S., Preise dein Glücke, gesegnetes Sachsen, BWV215, Leipzig 1734.  
 Bachórz, J., Dresdner Jahre von Józef Ignacy Kraszewski, [in:] Kraszewski-Museum in Dresden, Hg. E. Szymańska, Warschau/Dresden 2005.  
 Bauer, E.G., Baedeker Allianz Reiseführer, MairDuMont, Dresden 2011.  
 Estreicher, K., Pięćdziesiąt lat pracy J. I. Kraszewskiego, (1830–1879), Abecadłowe i chronologiczne zestawienie pięćdziesięcioletniej działalności naukowej i literackiej jubilata, z wymienieniem wszystkich wydań dzieł jego i przekładów na obce języki, Nakł. Drukarni „Czasu”, Kraków 1879.  
 Friedländer, H., Interessante Kriminal-Prozesse von kulturhistorischer Bedeutung. 1911–1921, Band 7, Hermann Barsdorf, Berlin 1912.  
 Fontane, T., Von Zwanzig bis Dreißig. Autobiographisches, [in:] Neue Preußische [Kreuz-] Zeitung, Berlin 1898.

<sup>34</sup> Quelle: <http://www.dnn-online.de/dresden/web/regional/kultur/detail/-/specific/Polen-entstauben-Dresdner-Kraszewski-Museum-1929950913> [12.3.2014].

- Gropp, U., Kraszewski in Dresden, [in:] *Dialog: Deutsch-Polnisches Magazin*, Heft 62–63, XVII. Jahrgang, Berlin 2003.
- Hedinger, A., Das Erdbeben an der Riviera in den Frühlingstagen 1887, [in:] *Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft*, Band 40, Heft 1, [b.m.w.] 1888.
- Hexelschneider, E., Kraszewski, Józef Ignacy (Pseudonyme: Bogdan Bolesławita, Kaniowa, Dr. Omega, Kleofas Fakund Pasternak, JIK; B. B.), [in:] *Sächsische Biografie*, Hg. M. Schattkowsky, Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde.
- Jellenta, C., Groby poetów w Dreźnie, *Ateneum*, 4, 908, Bd. 1, Nr. 3, [b.m.w.] 1908.
- Kroll, L., *Die Herrscher Sachsens. Markgrafen, Kurfürsten, Könige 1089–1918*, C.H. Beck-Verlag, München, 2004.
- Kraszewski, J.I., *Pamiętniki*, Ossolineum, Wrocław 1972.
- Kraszewski, J.I., *Obrazy z życia i podróży*, Wilno 1842.
- Plug, A., *Książka jubileuszowa dla uczczenia pięćdziesięcioletniej działalności J.I. Kraszewskiego*, Drukiem Józefa Ungra, Warszawa, 1880.
- Prunitsch, Ch., *Stalem się Schreibmaschine. Polnische Schriftsteller-Migranten im Dresden des 19. Jahrhunderts*, [in:] *Zeitschrift für Slawistik*, Bd. 54, Akademie Verlag, Potsdam 2009.
- Rzażewski, A., *Roman Zmorski, Kilka słów poświęconych pamięci zmarłego w dniu 18 lutego 1867 roku, poety*, Drukarnia Gazety Polskiej, Warszawa 1868.
- Stupkiewicz, S, Śliwińska, I, Roszkowska-Sykałowa, W., *Józef Ignacy Kraszewski. Zarys bibliograficzny*, [in:] *Bibliografia literatury polskiej*, Nowy Korbut, t. XII, Wydawnictwa Literackie, Kraków 1966.
- Szymańska, E., *Schlaflose Nächte, Kraszewski-Museum in Dresden*, Warschau/Dresden 2005.
- Trepiński, A., *Józef Ignacy Kraszewski*, PWN, Warszawa 1975.
- Poznańskie muzea*, Wydawnictwo Miejskie, Poznań 2009.
- Zieliński, J., *Atlas dawnej architektury ulic i placów Warszawy. Tom XI: Miechowska-Myśliwiecka*, Towarzystwo Opieki nad Zabytkami, Warszawa 2005.

## Internetquellen

- <http://www.wbc.poznan.pl/dlibra/docmetadata?id=57455&from=publication>
- <http://www.dd-inside.com/newsticker/23038-kraszewski-museum-soll-ohne-exponate-nicht-weiter-gefuehrt-werden>
- <http://www.dnn-online.de/dresden/web/regional/kultur/detail/-/specific/Polen-entstauben-Dresdner-Kraszewski-Museum-1929950913>
- <http://projekt-kraszewski.blogspot.com/>
- <http://krainaczytania.blox.pl/2012/05/Okres-wolynski-8211-Omelno.html>
- <http://krainaczytania.blox.pl/2012/05/Okres-wolynski-8211-Grodek.html>

---

<http://krainaczytania.blox.pl/2012/05/Okres-wolynski-8211-Hubin-cz-I.html>  
<http://krainaczytania.blox.pl/2012/06/Okres-wolynski-8211-Zytomierz.html>  
<http://krainaczytania.blox.pl/2012/07/Okres-drezdński-cz-I.html>  
<http://krainaczytania.blox.pl/2012/07/Okres-drezdński-cz-II.html>  
<http://krainaczytania.blox.pl/2012/07/Okres-drezdński-cz-III.html>  
<http://krainaczytania.blox.pl/2012/08/Okres-drezdński-cz-IV.html>  
[http://www.wiedza24h.pl/artykul/931/matura\\_2012\\_wykaz\\_lektur\\_liceum\\_tech\\_nikum.html](http://www.wiedza24h.pl/artykul/931/matura_2012_wykaz_lektur_liceum_tech_nikum.html)  
[http://www.wiedza24h.pl/artykul/1526/lektura\\_matura\\_2013\\_lista\\_wykaz\\_lektur\\_do\\_liceum\\_tech\\_nikum.html](http://www.wiedza24h.pl/artykul/1526/lektura_matura_2013_lista_wykaz_lektur_do_liceum_tech_nikum.html)  
<http://przeglad.austalink.pl/literatura/sladami/drezna.pdf>  
<http://www.zeno.org/nid/20003607224>  
<http://www.szkolapolska.ch/index.php?r=site/section&id=53>